

Feldpostbrief Otto Lilienthals  
an Frau Caroline Lilienthal  
(3 Seiten handschriftlich in Kurrentschrift)  
Transkription (Original: Deutsches Museum München  
Sammlung Kopfermann)

St. Denis, 20ten Febr. 1871

Liebe Mama

Gestern habe ich einen Brief an Gustav abgeschickt, der an Dich adressiert war, Du schickst ihn doch wohl gleich nach Glogau, lege auch ja das Gedicht wieder mit ein. Wenn Du diesen Brief erhältst, wird wohl schon Friede sein. Dies ist vielleicht der letzte Brief, den ich aus St. Denis [Saint-Denis] an Dich schreibe.

Morgen machen wir eine Marschübung und übermorgen oder ein bis 2 Tage später rücken wir in Paris ein.

Meine Heiserkeit hat wieder nachgelassen, in der Nacht, wo ich allein war und meine Kameraden auf Vorposten, habe ich tüchtig geschwitzt.

In den Pariser Zeitungen, die man hier täglich für 1 oder 2 Sous kaufen kann, werden die Pariser

[2]

aufgefordert, Trauerkleider zu tragen, die Läden zu schließen und schwarze Fahnen herauszuhängen. Ich denke sie lassen dergleichen Unsinn bei Seite.

Es wird gerade so sein wie hier in St. Denis, das doch weiter nichts ist wie eine Vorstadt von Paris, die Wirthe sind hier freundlich und zuvorkommend, überhaupt sind sie mit der Garde sehr zufrieden, sie sehen sich außerordentlich getäuscht, denn man hatte uns als Barbaren verschrien.

Unser Alter ist aus Paris zurückgekehrt. Den Brief hat er besorgt, die Dame wohnt zufällig in seiner Nähe. Ich wünsche nur ich käme auch in Paris bei ihr in Quartier, er hat seinen Töchtern von uns erzählt und die sind ganz begierig, uns kennen zu lernen.

Das Wetter ist hier sehr warm, die Bäume fangen an auszuschlagen.

[3]

Gustav hat noch immer viel Wandergedanken, wie soll es werden wenn auch in Glogau der Frühling kommt, ich möchte ihn bitten vorläufig noch seine Stelle in Wien einzunehmen, ich bleibe mindestens noch ein Jahr in Berlin, erstens bis ich ausgedient habe und dann nehme ich fürs erste in Berlin am liebsten eine Stelle, weil ich dort die meiste Gelegenheit habe etwas zu lernen.

Für Gustav ist es auch zum besten, er bleibt noch einen Winter in Berlin, er kann dann auf der Akademie noch hospitieren.

Morgen werden wir uns vielleicht den Mont Valérien (Onkel Leubrian) [?] ansehen, wie es heißt, soll dorthin der Uebungsmarsch gemacht werden.

Viele Grüße an Alle

Otto Lilienthal